



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler, Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1382 + 1383

Prädikat besonders wertvoll

Antigone

Theaterfilm. Deutschland 2019.

Mit ihrer modernen Adaption der griechischen Tragödie ANTIGONE bereiten Regisseur Sven Schütze und Bodo Wartke, zusammen mit Bühnenpartnerin Melanie Haupt, den klassischen Stoff von Sophokles für ein heutiges junges Publikum auf. Ein Zwei-Personen-Stück über die Wichtigkeit des zivilen Ungehorsams.

Nach dem Tod des Ödipus vereinbaren dessen Söhne Polyneikes und Eteokles, sich die Macht in Theben zu teilen, indem sie abwechselnd regieren. Doch Eteokles hält sich nicht an die Abmachung – es kommt zum Krieg. Die Brüder töten sich gegenseitig. Nur Eteokles wird eine Bestattung zuteil, Polyneikes darf nicht begraben werden. Antigone, die Schwester der beiden, sieht darin ein Unrecht gegen die Götter. Sie will ihren Bruder begraben. Ein „Verbrechen“, für das ihr Onkel sie zur Rechenschaft ziehen will. Die Figur der Antigone findet sich in der klassischen Version in der gleichnamigen Tragödie des griechischen Dramatikers Sophokles wieder. Eine erste Aufführung fand im fünften Jahrhundert vor Christus statt, und noch heute gehört die griechische Tragödie zum Schulkanon. Doch wie kann man die komplexe Geschichte in ihrer komplizierten Sprache auch heute noch für ein Publikum interessant aufbereiten? Mit ANTIGONE ist der Dramaturgin Carmen Kalisch, dem Regisseur Sven Schütze, dem Künstler Bodo Wartke und seiner Bühnenpartnerin Melanie Haupt genau das gelungen. In einem Zwei-Personen-Stück spielen Haupt und Wartke sämtliche Rollen des Stückes selbst. Die Sprache des Textes ist modernisiert, einzelne Passagen werden gesungen, sogar gerappt, es gibt zahlreiche popkulturelle Anspielungen und auch filmisch wird auf kluge Weise mit der Montage, mit Dopplungen, mit Licht und Kameraführung gearbeitet, sodass der Zuschauer gleichzeitig das Gefühl hat, einer Live-Performance beizuwohnen, aber auch in ein Gesamtkunstwerk eintauchen kann. Haupt und Wartke liefern eine künstlerische Tour-de-Force und tragen das Stück über seine gesamte Länge. Und wenn am Schluss das letzte Lied erklingt, erkennt man spätestens die Aktualität, die auch heute noch in ANTIGONE steckt. Und die Botschaft, die den zivilen Ungehorsam zur Pflicht erklärt und dazu aufruft, sich gegen Ungerechtigkeiten zur Wehr zu setzen. ANTIGONE von und mit Bodo Wartke ist ein überaus gelungenes Experiment, die Kunst der Bühne auf Film festzuhalten. Zum Immer-Wieder-Entdecken.

Auerhaus

Spielfilm, Literaturverfilmung, Jugendfilm. Deutschland 2019.

Neele Leana Vollmars Verfilmung des gleichnamigen Jugendbuchs erzählt die Geschichte von vier jungen Menschen, die kurz vor dem Abi gemeinsam eine WG gründen. Und zum ersten Mal spüren, was es heißt, als Erwachsene Entscheidungen zu treffen – mit allen Konsequenzen.

Frieder hat versucht, sich umzubringen. Gelingen ist es ihm nicht, denn sein Vater hat ihn gefunden und nun ist Frieder in einer psychiatrischen Anstalt. Das ist schlimm, vor allem für Höppner, dem Frieder immer bei den Hausaufgaben geholfen hat. Als Höppner Frieder besucht, erzählt er ihm von einer Idee. Was wäre, wenn Frieder und Höppner zusammenziehen? So könnte Frieder die Psychiatrie verlassen und auch für Höppner, der sowieso etwas unabhängiger werden will, wäre es eine gute Lösung. Und so ziehen Höppner, Frieder, Höppners Freundin Vera und die Außenseiterin Cécilia gemeinsam in ein Haus. Eigentlich eine gute Lösung für alle. Doch bald schon wird klar: So ganz einfach ist es nicht, dieses Erwachsensein. Und dazu ist Frieder eine tickende Zeitbombe, die nur darauf wartet, zu explodieren. Lange Zeit schien es unmöglich, den Ton und die Stimmung des Jugendbuche Erfolgs AUERHAUS – das in den 1980er Jahren in der deutschen Provinz spielt - von Bjov Berg filmisch zu übersetzen. Doch dank der einfühlsamen Regie von Neele Leana Vollmar und ihres pointiert geschriebenen Drehbuchs spürt man in jeder Minute des Films den lakonisch trockenen und doch anrührenden Ton der literarischen Vorlage. Die verschiedenen Charaktere des Buchs sind wunderbar herausgearbeitet und mit den Jungdarstellern Max von der Groeben als Frieder, Damian Hardung als Höppner, Luna Wedler als Vera und Devrim Lingnau als Cécilia großartig besetzt. Vor allem Max von der Groeben, der die manisch depressiven Phasen von Frieder beeindruckend kraftvoll verkörpert, und Damian Hardung, der eine innere Ambivalenz zwischen Orientierungslosigkeit, Frust und Naivität auf der Schwelle zum Erwachsensein zeigt, passen hervorragend zusammen in ihrem Spiel. Dank seiner perfekten Ausstattung und der gut gewählten Location wird das Lebensgefühl der 1980er Jahre in der deutschen Provinz zwischen Rebellion und gähnender Langeweile ungemein authentisch wiedergegeben. Dazu passen auch die überzeugende Kameraarbeit von Frank Lamm und der stimmungsvolle Soundtrack. AUERHAUS ist ein mitreißender Film über das Loslassen und das Festhalten. Ein Film über Freundschaft. Und ein Film über Erwachsenwerden, mit all seinen Chancen und Herausforderungen.

Intrige

Spielfilm, Drama, Thriller. Frankreich, Italien 2019.

Roman Polanskis neuer Film ist ein spannendes Drama, das die Geschichte der berühmt-berüchtigten Dreyfus-Affäre, die das französische Militär sowie die gesamte Nation Ende des 19. Jahrhunderts erschütterte, aus einer neuen Perspektive erzählt.

Frankreich, 1895: Nachdem Artillerie-Hauptmann Alfred Dreyfus von einem Militärgericht wegen Landesverrats verurteilt wurde, werden ihm in einer öffentlichen Zeremonie alle Ehren aberkannt. Kurz darauf folgt seine Verbannung in Isolationshaft auf eine einsame Insel im Atlantik. Zeuge seines Prozesses und der Erniedrigung ist Marie-Georges Picquart, der kurz darauf zum Chef des französischen Geheimdiensts ernannt wird. In seiner neuen Position stößt er schnell auf Ungereimtheiten in der Beweisführung gegen den jüdischen Offizier Dreyfus und gerät in einen Zwiespalt: Soll er treu und loyal seinem Land und dem Staat dienen oder seinem Gewissen folgen? Denn dieses sagt ihm, dass ein großes Unrecht geschehen ist, das auch eng mit einem zunehmenden Antisemitismus auf allen gesellschaftlichen Ebenen verbunden ist. In seinem neuen Film erzählt Regisseur Roman Polanski die bekannte Geschichte eines großen Justizskandals aus einer neuen Perspektive. Denn nicht etwa Dreyfus selbst steht im Mittelpunkt der Handlung, sondern Oberst Picquart, ohne dessen entschlossenes Handeln eine Rehabilitation des zu Unrecht Verurteilten nicht möglich gewesen wäre. Polanskis meisterhaft komponierte Bilder, die fast an Gemälde erinnern, und das mit packenden Dialogen gespickte Drehbuch von Bestsellerautor Robert Harris spiegeln eindrücklich die Strukturen und Unbeugsamkeit von Armee und Justiz wider. Die Figuren gleichen Marionetten, die ihre Menschlichkeit nur dann zurückgewinnen können, wenn sie sich gegen das System und damit gegen die vom Militär auferlegte Ehre stellen. Genau diesen Konflikt verkörpert Jean Dujardin in seiner Darstellung als Picquart perfekt: Stolz, Männlichkeit, Karrierewillen und Standesdünkel – das alles sind Eigenschaften, die seine Figur in sich trägt. Doch letztlich auch die Verpflichtung zu Gerechtigkeit, die ihn dazu bringt, seine eigene Haltung zu hinterfragen. Mit INTRIGE ist Polanski ein gesellschaftlich hochrelevanter Film gelungen, der aufzeigt, wie wichtig es ist, in einem System die Stimme gegen Unrecht zu erheben – auch wenn man selbst Teil des Systems ist.

Joker

Spielfilm, Drama, Thriller. USA 2019.

Das mitreißende Psychodrama in der Regie von Todd Philipps und mit einem sensationell aufspielenden Joaquin Phoenix in der Hauptrolle erzählt die Vorgeschichte eines der berühmtesten Bösewichte des Batman-Comic-Universums.

Seit er denken kann, ist Arthur Fleck ein Außenseiter. Ein Mensch, mit dem sich keiner näher beschäftigt, der befremdlich auf andere wirkt, weil er aufgrund einer neuronalen Dysfunktion immer laut lachen muss, sogar dann, wenn es ihm schlecht geht. Tagsüber schlägt sich Arthur mit Gelegenheitsjobs als Clown durch und abends pflegt er seine bettlägerige Mutter zuhause. Damit seine Psychosen nicht außer Kontrolle geraten, nimmt Arthur mehrere Psychopharmaka gleichzeitig. Doch eines Tages, als all die Demütigungen zuviel werden, passiert etwas in Arthur. Er entscheidet sich, keine Tabletten mehr zu nehmen, sondern einfach zu leben. Und so wird aus Arthur Fleck eine Zeitbombe, die unaufhörlich tickt. Bis sie bereit ist, gewaltvoll und unbarmherzig zu explodieren. JOKER in der Regie von Todd Philipps ist in jeder filmischen Hinsicht eine Wucht. Beginnend von der mit großer Sorgfalt in Szene gesetzten Kulisse, die ein verkommenes und großstädtisches Gotham City der frühen 1980er Jahre erschafft, über einen treibenden Soundtrack, der für jede Emotion und Situation genau die richtige Musik findet, bis hin zu einer phänomenalen Kamera von Lawrence Sher, die in exakt durchkomponierten, oftmals zentrierten Einstellungen ihren Protagonisten nie aus den Augen lässt. Was bei der schauspielerischen Tour-de-Force, die der Hauptdarsteller Joaquin Phoenix als Arthur/Joker leistet, auch nicht anders möglich ist. Die Zerrissenheit einer gequälten Seele, die nach Liebe und Wärme sucht und in der Welt, in der sie sich befindet, nur Hass und Ablehnung findet, macht Phoenix nur mit einem Blick aus seinen traurigen Augen deutlich. Die Rolle, die er verkörpert, ist die eines manisch-kranken Menschen. Doch dank des so intensiven Spiels eröffnet sich beim Betrachter eine Möglichkeit der Empathie und für den Film mehrere Interpretationsebenen. Die Gewalt im Film ist explosiv, beherrscht aber nicht die Erzählung und ordnet sich dem psychologischen Drama der Figur stets unter. Ein dunkles und kraftvolles Psychodrama über die Entstehung einer der berühmtesten Antagonisten des Batman-Universums.

1917

Spielfilm, Drama, Kriegsfilm. USA 2019.

Das in einer Einstellung gedrehte Kriegsdrama von Oscarpreisträger Sam Mendes erzählt die Geschichte zweier junger britischer Soldaten, die im Ersten Weltkrieg den Auftrag erhalten, in Frankreich eine wichtige Nachricht zu einem weit entfernten Bataillon zu bringen.

Frankreich, 1917: Briten und Deutsche liefern sich mitten im Ersten Weltkrieg einen erbitterten Stellungskampf. Da erhalten die zwei jungen britischen Soldaten Schofield und Blake von ihrem Kommandanten einen wichtigen Auftrag. Sie sollen eine Nachricht an ein anderes Bataillon überbringen, um zu verhindern, dass ihre Einheit in die Falle der Deutschen tappt. Dafür müssen Schofield und Blake mitten hinein in das vom Feind besetzte Land. Und sie müssen schnell sein. Denn der Angriff der Deutschen erfolgt bereits im Morgengrauen. Das erste Bild, welches in Sam Mendes' Film 1917 zu sehen ist, ist fast idyllisch. Doch nach und nach löst sich die Kamera von der grünen Wiese und geht, zusammen mit den beiden jungen Soldaten, die authentisch und sympathisch von Dean-Charles Chapman und George MacKay verkörpert werden, immer tiefer in die Alltagswelt des Schützengrabens und somit des Krieges. Von nun an wird es, bis auf eine Ausnahme, keinen sichtbaren Schnitt mehr geben und somit auch keine Möglichkeit für den Betrachter, sich von der fesselnden Handlung zu lösen, die beide Soldaten immer weiter durch die Szenerie treibt. Gerade die Kamera von Roger Deakins leistet Unglaubliches, wenn sie die Figuren und Sequenzen, die Sam Mendes theatergleich aneinanderreih, nahtlos fließend begleitet, hinterherrast, vornewegeilen und dabei alles Wichtige erfassen. Durch den Eindruck eines „One-Shot“ wird man Teil dieser lebensgefährlichen Mission, die trotz aller Spannung nie vergessen lässt, dass die Geschichte eben im Krieg spielt. Und die einzelnen Sequenzen, in denen die Soldaten sich über die Sinnhaftig- und Sinnlosigkeit ihres Tuns Gedanken machen, sind, jede für sich genommen, starke Plädoyers gegen kriegerische Handlungen. Untermalt wird der Film von Thomas Newmans treibendem Score, der die Bilder nie überlagert und die Emotionen auf kongeniale Weise verstärkt. Das Ensemble wird komplettiert von solch hochkarätigen Darstellern wie Colin Firth, Andrew Scott und Benedict Cumberbatch. In seiner Inszenierung und Wirkung ist 1917 großes Kino, das technisch und erzählerisch neue Maßstäbe setzt.

Jojo Rabbit

Spielfilm, Anti-Kriegs-Satire. USA 2019.

Die Anti-Kriegs-Satire von Taika Waititi erzählt die Geschichte des jungen Jojo, der im Nazi-Deutschland aufwächst und dessen imaginäre beste Freundschaft mit Adolf Hitler auf eine harte Probe gestellt wird, als Jojos Mutter ein jüdisches Mädchen versteckt.

Der 10-jährige Jojo ist nicht so mutig wie die anderen Jungs in der Hitler-Jugend, nicht so laut wie sie, nicht so schnell wie sie. Aber das macht nichts. Denn Jojo hat einen imaginären besten Freund. Und der heißt Adolf Hitler. Jojo weiß, dass Hitler ihn nie im Stich lassen würde. Genau wie seine Mutter, die Jojo darin bestärkt, alles werden zu können, was er will, auch wenn sie selbst das mit der Hitler-Jugend nicht gutheißt. Als Jojo herausfindet, dass seine Mutter in der Wohnung ein junges jüdisches Mädchen namens Elsa versteckt hält, weiß er nicht, was er tun soll. Denn Juden sind doch schließlich schlechte Menschen. Und Hitler sagt auch, er solle Elsa unbedingt verraten. Aber wenn Juden wirklich schlechte Menschen sind, warum versteht sich Jojo dann so gut mit ihr? Und warum sind alle Nazis, denen Jojo begegnet, entweder gemein oder unfähig? So langsam muss sich Jojo entscheiden, ob er ein guter Nazi oder lieber doch ein guter Mensch werden will. Für seine Anti-Kriegs-Satire nahm sich Regisseur Taika Waititi den Roman „Caging Skies“ von Christine Leunens als Grundlage. Schon mit dem Titelsong – die deutsche Version des Beatle-Klassikers „I wanna hold your hand“ („Komm gib mir deine Hand“) – wird klar, welche Form von Humor der Film ansteuert. Sämtliche Stereotype der nationalsozialistischen Herrschaft werden aufs Korn genommen, das Ensemble, allen voran Sam Rockwell als abgehalfteter SS-Soldat, Rebel Wilson als überfruchtbare Erzieherin und Stephen Merchant als eifriger Gestapo-Offizier, wissen mit ihren Rollenklischees lustvoll umzugehen. Doch neben den vielen gut gesetzten Spitzen gegen die Unsinnigkeit des NS-Regimes und dem herrlich albernen und überzeichneten Spiel von Waititi selbst als Hitler besitzt der Film ein großes Herz, welches er spätestens mit der Einführung der Beziehung zwischen Mutter und Sohn öffnet. Scarlett Johansson spielt Jojos Mutter mit entwaffnender Fröhlichkeit und unerschütterliche Liebe zu ihrem Sohn. Sie weiß, dass er von den Nazis und ihrem Glauben verblendet ist, aber glaubt immer auch an das Gute in ihm. So vertraut sie darauf, dass er seinen Weg zurück schon finden wird. Und genau das geschieht. Roman Griffin Davis ist als Jojo eine absolute Entdeckung und als Zuschauer kann man nicht anders, als ihn in all seinen Gefühlslagen und –verwirrungen ins Herz zu schließen. Und wenn dann am Ende des Films David Bowie die deutsche Version von „Heroes“ zum Besten gibt, ein Rilke-Zitat die Essenz des Films zusammenfasst, dann spürt man, dass der Film mehr ist als eine brillant geschriebene Satire oder eine spannende Geschichte. Es ist ein grundehrlicher Aufruf, das Leben zu lieben. Und alle Menschen dazu.

Die perfekte Kandidatin

Spielfilm, Drama. Saudi-Arabien, Deutschland 2019.

Nach DAS MÄDCHEN WAJDJA der zweite Film von Haifaa Al-Mansour, der von einer jungen Frau erzählt, die in Saudi-Arabien eher per Zufall für den Posten als Gemeinderätin kandidiert.

Weil sie in dem Krankenhaus, in dem sie als Ärztin arbeitet, von den männlichen Patienten einfach nicht akzeptiert wird, will Maryam die Klinik verlassen und sich in Dubai in einem größeren Krankenhaus bewerben. Doch am Flughafen muss Maryam feststellen, dass ihr Vater ihre Reiseerlaubnis, ohne die Frauen in Saudi-Arabien nicht reisen dürfen, nicht verlängert hat. Wütend marschiert Maryam ins Rathaus zu ihrem Cousin, den sie darum bitten möchte, das Dokument zu verlängern. Durch ein Missverständnis jedoch füllt Maryam eine Bewerbung als Gemeinderätin aus. Und befindet sich, ob sie es will oder nicht, ab sofort im Wahlkampf. Schon mit ihrem ersten Film DAS MÄDCHEN WAJDJA stellte die Regisseurin Haifaa Al-Mansour unter Beweis, mit welcher Kraft und großer Sensibilität sie ihre Geschichten starker Mädchen und Frauen erzählen kann. Und genau das gelingt ihr auch mit DIE PERFEKTE KANDIDATIN. Dabei bringt der Film dem Zuschauer eine fremde Kultur näher und zeigt diese in all ihren Schattierungen, ohne jegliche Schwarz/Weiß-Malerei. Al-Mansour zeigt, wie sehr die Frauen unterdrückt werden in einem System, das sich nur schwer lösen kann von all den Traditionen und Glaubensvorgaben. Doch es zeigt auch, dass es Möglichkeiten gibt, diese verkrusteten Strukturen aufzubrechen. Das alles macht der Film auf ruhige unaufgeregte Art, das Spiel der Darsteller ist natürlich, authentisch und das Drehbuch lässt bei aller Schwere des Konflikts auch Raum für feine Humornuancen. DIE PERFEKTE KANDIDATIN liefert auf sensible, aber doch eindruckliche Art einen spannenden, vielschichtigen Blick in eine fremde Kultur.

Cats

Spielfilm, Musical-Film. Großbritannien, USA 2019.

Mit beeindruckenden VFX-Effekten und dem perfekten Gespür für die Vorlage von Andrew Lloyd Webber gelingt Regisseur Tom Hooper die Adaption des Erfolgsmusicals für die große Kinoleinwand.

In einer kalten Londoner Nacht wird ein Bündel in einem Hinterhof abgelegt. Katzen kommen neugierig herbei, schnüffeln, wollen wissen, wer der Neuankömmling ist. Denn sie alle, die sich hier im Mondlicht versammeln, sind eine feste Gemeinschaft. Und heute ist eine besondere Nacht. Jede von ihnen wird eine Chance bekommen, sich vorzustellen. Und dann wird die alte weise Katze Alt Deuteronymus eine von ihnen auswählen, um heraufzusteigen in die himmlische Sphäre und in einem neuen Leben wiederzukehren. Doch wer wird es sein? Der Rum-Tum-Tugger, der alle Katzen mit seinem Charme in seinen Bann zieht? Oder die alte Gumbie-Katze, deren Lebensziel es ist, aus wuseligen Kakerlaken eifrige – und natürlich leckere – dienstbare Geister zu machen? Oder etwa Macavity, der nur Böses im Sinn hat? Wen auch immer es trifft, es wird eine denkwürdige Nacht, in der keine Katze schweigen wird. Seit 1981 ist Andrew Lloyd Webber's Musical CATS, das auf einer Gedichtsammlung von T.S. Eliot beruht, auf den Musicalbühnen der Welt unterwegs. Der Beginn einer unglaublichen Erfolgsgeschichte. Nun zaubert Tom Hooper die Geschichte rund um den Jellicle-Ball und die Jellicle-Cats auf die große Kinoleinwand und stellt unter Beweis, dass der Zauber der unnachahmlichen Songs auch hier nichts von seiner Faszination eingebüßt hat. Die Emotionen vermitteln sich in jedem Song, was an der großartigen Darstellerleistung des gesamten Ensembles liegt. Angefangen bei namhaften Gaststars wie Taylor Swift, Jason DeRulo, über Neuentdeckungen wie Francesca Hayward in ihrer ersten großen Rolle bis hin zu großen Namen wie Idris Elba als Macavity, Sir Ian McKellen als Gus, der Theater Kater und Dame Judi Dench als Alt-Deuteronymus, eine Rolle, die Tom Hooper im Gegensatz zur Vorlage weiblich gemacht hat. Die Kulissen sind gigantisch, die Musik berauschend und die Stimmung mitreißend. Auf diese Weise gelingt es, das einzigartige Musical-Ereignis auch für die Kinoleinwand erlebbar zu machen.

Dokumentarfilme besonders wertvoll

Waterproof

Dokumentarfilm. Deutschland 2019.

In ihrem Langfilmdebüt erzählt die Filmemacherin Daniela König von Klempnerinnen in Jordanien, die als erste Frauen diesen Job ausüben. Ein beeindruckender Dokumentarfilm, der die Frauen bei ihrem Kampf für mehr Selbstbestimmung begleitet.

Khawla und Aysha sind Klempnerinnen in Jordanien. Das klingt zunächst nach einem ganz normalen Beruf. Doch in Jordanien, wo die Rechte der Frauen stark eingeschränkt sind, ist diese Tatsache etwas Besonderes. Doch Khawla ist eine modern und praktisch denkende Frau. Und als ihr klar wurde, dass viele Frauen in jordanischen Haushalten keine Klempner ins Haus lassen können – weil es verboten ist, mit einem fremden Mann allein zu sein – wusste Khawla, was zu tun ist. Für Aysha ist der Weg zur Eigenständigkeit, den Khawla mit der Gründung ihrer NGO schon längst beschritten hat, noch weit. Zwar hinterfragt auch sie die traditionellen Muster und Werte, doch ist sie noch stärker in ihnen verhaftet. Als Khawla wegen Verdacht auf Korruption angeklagt wird, steht nicht nur Ayshas Zukunft auf dem Spiel, sondern auch ihre Freundschaft zu der Frau, die stets für sie da war, wenn Aysha von ihren Träumen und Wünschen erzählt hat. WATERPROOF von Daniela König greift als Dokumentarfilm ein ungeheuer spannendes und wichtiges Thema auf. Dabei wird das Thema aus reiner Frauensicht erzählt. Männer sind zwar in die Geschichte involviert, doch sie stehen im Hintergrund. Es sind die Frauen, die als starke Persönlichkeiten faszinieren und die Daniela König mit großer Nähe begleiten darf. Schon von Beginn an ist man als Zuschauer ein Teil der Frauengruppe, wenn Khawla ihre Kolleginnen mit dem Auto abholt und mit ihnen laut und fröhlich ein Lied auf die Freiheit singt. Daniela König und ihr Team lassen den Zuschauer durch klug gewählte Bilder und den richtigen Sinn für Atmosphäre und Stimmung in eine fremde Kultur eintauchen. Dabei entsteht kein Urteil, keine Perspektive aus der Fremde heraus, sondern

ein offener und ehrlicher Blick für Ambivalenzen, Konflikte und Andersartigkeiten. Die unaufgeregte Erzählhaltung erlaubt es, genauen Einblick in die Geschichte der Frauen zu erhalten, und durch die Vertrautheit zur Regisseurin gelangen auch nahe Momente der Freundschaft zwischen Khawla und Aysa, die auf eine große Probe gestellt wird. WATERPROOF ist ein ehrlicher, berührender und beeindruckender Film über starke Frauen, die ihren Weg zu einem selbstbewussten und selbstbestimmten Leben gemeinsam gehen.

Space Dogs

Dokumentarfilm. Deutschland, Österreich 2019.

Der poetisch erzählte Dokumentarfilm SPACE DOGS erzählt die Geschichte der Hündin Laika, die als erstes Lebewesen ins All geschickt wurde – und deren Geist noch heute in den Straßenhunden Moskaus weiterlebt.

Im Jahr 1957 schickte die russische Raumfahrtbehörde die Hündin Laika als erstes Lebewesen ins All. Doch nur vier Stunden nach dem Start starb Laika. Ihr Leichnam kehrte niemals auf die Erde zurück, ihr Körper verglühte beim Wiedereintritt der Kapsel in die Erdatmosphäre. Seit jeher ranken sich viele Geschichten um Laika. Eine von ihnen besagt, dass der Geist von Laika auf die Straßen Moskaus zurückkehrte, und an der Seite der Straßenhunde - denn auch sie war einst eine von ihnen - durch die Stadt streunt. In ihrem Dokumentarfilm SPACE DOGS haben es sich Elsa Kremser und Levin Peter zum Ziel gesetzt, Laikas Erben zu begleiten und ihre Sicht auf die Welt, die vom Menschen beherrscht wird, zu zeigen. Und so sind sie immer hautnah dabei, wenn die Straßenhunde in Rudeln oder alleine durch Moskaus Straßen ziehen, miteinander Essen teilen, Revierkämpfe ausfechten oder auch ihr Ende finden. Konsequenz und beeindruckend ist die Perspektive der Kamera von Yunus Roy Imer, die sich permanent auf Augenhöhe der Hunde befindet. Das bringt den Betrachter dazu, die Wege der Vierbeiner zu teilen und einen Blickwinkel einzunehmen, den man so bisher selten gesehen hat. Immer wieder kehren Kremser und Peter auch zu historischen Aufnahmen zurück und zeigen die Hunde, die damals für eine Weltraummission ausgesucht wurden und vom Menschen für ihre wissenschaftlichen Zwecke und das allgemeine Machtstreben ausgenutzt wurden. Die Musik von John Gürtler und Jan Miserre erschafft Klangwelten, die zusammen mit den Bildern eine Art Sog entfachen und eine sphärische Stimmung aufkommen lassen. Unterstützt wird diese Tonebene auch von einer ruhigen Erzählerstimme, die sich der langsamen Erzählhaltung anpasst und so dem Dokumentarfilm Poesie und Lakonie verleiht. SPACE DOGS liefert einen so noch nie dagewesenen, spannenden und faszinierenden Blick in die Welt auf vier Pfoten.

Dokumentarfilm wertvoll

Das geheime Leben der Bäume

Dokumentarfilm. Deutschland 2019.

Der Film von Jörg Adolph und Jan Haft nach dem internationalen Bestseller von Peter Wohlleben liefert faszinierende Einblicke in den Lebenskosmos Wald und begleitet den Förster auf seinen weltweiten Reisen im Auftrag der Erhaltung eines der ältesten Naturlebensräume überhaupt.

Als Peter Wohlleben Förster wurde, war dies der Beginn einer ganz besonderen Beziehung. Einer Beziehung zwischen Mensch und Wald. Je mehr Wohlleben über dieses Biotop herausfand, desto mehr erwuchs der Wunsch, davon zu erzählen. Und so fing Peter Wohlleben an, Bücher über den Wald und das Zusammenspiel der Bäume untereinander zu schreiben. Im Jahr 2015 veröffentlichte er DAS GEHEIME LEBEN DER BÄUME – ein Buch, das zum Bestseller und in unzählige Sprachen übersetzt wurde. Nun erfolgt die Umsetzung der faszinierenden Einblicke in eine unvergleichliche Lebensgemeinschaft der Organismen für die große Kinoleinwand. Dass die gelingt, liegt nicht nur an dem charismatischen Peter Wohlleben selbst, den Regisseur Jörg Adolph auf seinen verschiedenen Reisen durch die Welt begleitet. Dabei greift Adolph nicht nur die mediale Berichterstattung über das Buch und

den Autoren auf, sondern zeigt auch, dass Peter Wohlleben im stetigen Austausch steht: mit Besuchern seiner Wald-Akademie in seinem Heimatort, mit Forschern und Förstern in anderen Ländern – und beispielsweise auch mit Demonstranten im Hambacher Forst, auf dessen Seite er sich stellt, als es darum geht, den Lebensbereich Wald vor den Interessen der Industrie zu verteidigen. Parallel dazu und ganz im Sinn und Stil des erfolgreichen Buchs widmet sich DAS GEHEIME LEBEN DER BÄUME dem Kosmos Wald. Dank der faszinierenden Bilder des Naturfilmemachers und Kameramanns Jan Haft gelingen seltene und beeindruckende Einblicke in die Lebensgemeinschaft der Bäume, die mit ihren sozialen Strukturen und der gegenseitigen Unterstützung unter Beweis stellen, dass sie auch ohne Menschen gut auf sich aufpassen können. Doch andersherum, und das stellen Peter Wohlleben und dieser Film immer wieder klar, ist es nicht so: Wir Menschen brauchen die Bäume. Und sollten deshalb nicht nur besser auf sie aufpassen. Sondern sie einfach mal in Ruhe lassen.

Kurzfilme besonders wertvoll

The Divine Way

Kurzfilm, Experimentalfilm. Deutschland 2018.

Sie läuft die Treppen herunter. Kurze Treppen, lange Treppen, düstere Treppen, glänzende Treppen, gewundene Treppen, gerade Treppen. Treppen, die kein Ende zu haben scheinen, Treppen, die ins Nichts führen. Und dann, ganz unten angekommen: Was dann? Am besten wäre es, einfach wieder hinaufzusteigen. Denn alles, was hinunter führt, führt auch irgendwann wieder hinauf. Der Experimentalfilm von Ilaria Di Carlo ist angelehnt an Dantes GÖTTLICHE KOMÖDIE und lässt die namenlose Protagonistin in einem immer gleich bleibenden Rhythmus ihre Schritte auf dem Weg nach unten verrichten. Nicht nur die Geräusch ihrer Absätze geben die klangliche Untermalung vor. Auch die basslastige und sich immer mehr ins Crescendo steigernde Musik verleiht der Szenerie, die immer schneller die Orte wechselt, eine dramatische Atmosphäre. Zusammen mit ihrem Kameramann Jan Klein findet Di Carlo faszinierende Motive, die zwar aus starrer Position, aber nie aus eintöniger Perspektive eingefangen werden. Ein gelungenes Kurzfilmexperiment, das in 15 Minuten eine ungeheure Sogwirkung entfaltet.

Susanne – Von Kopf bis Fuß

Kurzfilm, Animationsfilm. Deutschland, Frankreich, Polen 2019.

Susanne war die Eine. Die Eine, die er so sehr geliebt hat, dass er sie nie verlieren wollte. Doch eines Tages hat sie ihn doch verlassen. Nun vegetiert er vor sich hin, dösend, immer hungrig, vor Liebesgram vergehend. Sein ewiger Drang nach Essen führt ihn nach draußen, wo er sich den Fuß verletzt. Und aus einer eitrigen Wunde erwächst eine Gestalt. Eine Gestalt, die er unter Tausenden erkennen würde. Susanne! Sie ist zu ihm zurückgekommen! Und nun wird er sie niemals mehr gehen lassen. Der Knetanimationsfilm von Izabela Plucinska entwickelt von Beginn an eine ganz eigene sinnliche Faszination. Die Körper und Umgebungen, die Plucinska erschafft, sind nicht schön, nicht attraktiv. Dafür aber umso eindringlicher. Die surreal anmutende Geschichte über die Gestalt, die aus einem Fuß wächst, wirkt zunächst abstrus – doch immer mehr entpuppt sich die Geschichte des bis an die Grenze des Verstandes Liebenden, der gleichzeitig auch als Erzähler fungiert, als poetische Überhöhung einer bedingungslosen Liebe. Vom visuellen Stil her erinnert die Kunst von Plucinska an Otto Dix und die Kunstwelten der 1920er-Jahre. Ein immens beeindruckendes Kurzfilmkunstwerk, das für eine fesselnde Geschichte eine berauschte Form findet.

Revolvo

Kurzfilm, Spielfilm. Deutschland 2019.

Sie haben sich noch nie gerne sagen lassen, was sie zu tun und was sie zu lassen haben. Und das wird auch so bleiben. Als Aneee Carla mit dem schicken Wagen abholt, ist klar, dass jetzt erst einmal der Schampus geöffnet und der Wagen durch die Landschaft gejagt wird. Und zwar so wild wie möglich. Die beiden Frauen haben einen Riesenspaß, bis sie auf einmal von einer Polizistin angehalten werden. Und im Radio ertönt eine Nachricht, die schnell dafür sorgen könnte, dass ein so schöner Plan kurz vor dem Ziel vereitelt werden könnte. Aber sollten Frauen nicht immer zusammenhalten? In nur acht Minuten erzählt die Filmemacherin Francy Fabritz, die an der DFFB Regie studiert, eine komplexe, doppelbödi-

und spannende Geschichte, die immer wieder überrascht und mit den Erwartungen der Zuschauer*innen spielt. Dass hinter dem pointierten Drehbuch, dessen Stärke die hervorragend ausgearbeiteten Spielszenen und der trockene Humor sind, auch ein klares emanzipatorisches Statement steckt, ist eine absolute Qualität dieses unterhaltsamen und bitterbösen Kurzfilmvergnügens.

Der Junge im Karohemd

Kurzfilm, Spielfilm. Deutschland 2019.

Vera sieht ihn das erste Mal, als er einsam und verlassen auf dem Schulhof steht. Auf einmal war er da, ohne Vorwarnung. Und Vera ist verliebt. Sie will dem Jungen, der immer dasselbe Karohemd trägt, nahe sein. Doch sie traut sich nicht zu sprechen. Doch das muss sie. Denn vielleicht ist es irgendwann zu spät und der Junge im Karohemd verschwindet einfach wieder. In knapp sechs Minuten erzählt die Nachwuchsfilmemacherin Aleksandra Odic eine zärtlich berührende Geschichte einer großen Liebe – und das ohne Dialoge. Nur die Gedanken der Protagonistin führen die Zuschauer durch die Story, die Kamera, die die schwarz-weißen Bilder fast wie beiläufig einfängt, zeigt eine große Nähe zu Vera und macht so die Gefühle und Nöte einer jungen verliebten Frau auf berührende Weise nachvollziehbar. Ein bezaubernder Kurzfilm, der einen ganz eigenen Blick der Regisseurin verrät und so neugierig macht auf weitere Werke.

Rien ne va plus

Kurzfilm, Spielfilm. Deutschland 2017.

Nur noch ein Schritt, dann ist endlich alles vorbei. Dann kann er sein Leben, das ihm so wertlos erscheint, hinter sich lassen. Vermissen wird ihn eh niemand. Glaubt er. Denn gerade als er springen will, klingelt das Telefon. Die Stimme einer Frau erklingt und erzählt ihm etwas von einem Sofortgewinn. Und als er so richtig schön in Fahrt ist und der sehr höflichen, aber etwas zu bestimmten Dame sagen will, dass er keinen Gewinn mehr braucht, weil er sich umbringen will, passiert etwas, was das Leben aller komplett durcheinander bringt. Sophie Linnenbaums neuester Kurzspielfilm, ko-inszeniert mit Michael Nathansky, erzählt einen komplexen Handlungsreigen mit leichter Feder und perfektem Timing. Die Ereignisse greifen gut ineinander, auch dank einer exzellenten Kamera, die die Dynamik und Absurdität der Situation sehr gut einfängt und den durchgetakteten Dialogen. Und wenn am Schluss ein abrupter Deus-Ex-Machina-Moment für ein offenes Ende sorgt, dann will man unbedingt wissen, wie die Geschichte weitergeht. Kurzfilmunterhaltungsmission geglückt.